HAUS DER BEGEGNUNG
FREIBURG-LANDWASSER e.V.

HdB -AUSLESE

'15

INHALT

Konzepte und Projekte 1
Ein Hotel mit kleinen Zimmern 2
Kreativwerkstatt 3
Zirkusschule 4
Herbstferienprojekt für Mädchen 5
Hits für kids 6
Ein Schuljahr, eine Gruppe, viel Spaß und Trubel! 7
„Zeigt es uns, Jungs“! 8
Die Rock´n´Roll Gruppe 9
Sozialpraktikum 10
Highlights 11
Offene Tür für Jugendliche 12
Osterprojekt Caférenovierung 13
„Ka-Ching HdB“ – ein bunt zusammen gewürfeltes Tischfußball-Team 14
Frauenschwimmkurs 15
Märchenabende 16
Masleniza in Landwasser 17
Wir sammeln keine Ehre im Amt, aber Freude in der Gemeinschaft 18
Herzlich Willkommen 19
Kulturelle Köstlichkeiten – Projekt MILAWA 20
Bildungsberatung in Landwasser 21
Kinderkino 22
Schaltstelle für das HdB – ohne Verwaltung geht nix 23
Haus der Begegnung Konzeption 2015 24
MitarbeiterInnen 26
Eine Bufdine im HdB 27
Es war einmal 28

KONZEPTE UND PROJEKTE

Wir freuen uns, Ihnen bzw. Euch wieder unsere „HDB-Auslese" präsentieren zu können, die einen ausgewählten Blick auf die vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2015 legen möchte. Es haben sich wieder zahlreiche Kooperationspartner und Ehrenamtliche am Verfassen von Artikeln für diesen Bericht beteiligt. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Das Haus der Begegnung ist seit über 40 Jahren ein Ort der Begegnung, Bildung und Freizeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Stadtteil Landwasser. In diesen vier Jahrzehnten haben sich große gesellschaftliche Veränderungen vollzogen und die pädagogische und soziale Arbeit immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. In den Jahren 2014 und 2015 hat sich darum das pädagogische Team erneut der Aufgabe gestellt, diese Veränderungen zu reflektieren, die pädagogische und soziale Arbeit im Haus, gemäß den gesellschaftlichen Anforderungen, den individuellen Bedürfnissen der BesucherInnen und den fachlichen Standards weiter zu entwickeln und in ein neues tragfähiges Konzept einfließen zu lassen. Das Ergebnis dieser Reflexionen, das der Vorstand des Vereins im Juni 2015 verabschiedete, ist auf unserer Homepage, die wir auch im vergangenen Jahr neu konzipiert und mit einem moderneren Design versehen haben, abrufbar. Wir hoffen, mit unserer neugestalteten Homepage allen Interessierten einen noch besseren Überblick über unsere vielfältigen Aktivitäten geben zu können.

Geprägt war das Jahr 2015 auch von vielen Kooperationsprojekten. Angestoßen durch die Stadt Freiburg konnten wir uns an vielen neuen Projekten im Stadtteil als Kooperationspartner beteiligen und einige Projekte auch federführend durchführen. Damit trägt die Quartiersarbeit maßgeblich zu einer guten Zusammenarbeit der Vereine und Institutionen im Stadtteil bei. Mehr dazu auf den Seiten 20 und 21, wo wir die beiden Projekte „MILAWA" und „Bildungsberatung" vorstellen. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Vereinen und Institutionen für die tolle Zusammenarbeit.

Darüber hinaus konnten wir im Jahre 2015 wieder viele Veranstaltungen im Stadtteil anbieten, genannt seien die beliebten Kinoabende für Erwachsene, die verschiedenen Märkte und Versteigerungen, die Ü30 Party, drei Märchenabende mit dem bekannten Geschichtenerzähler Gidon Horowitz und das große Masleniza-Fest. – Veranstaltungen die auch mediale Resonanz fanden.

Die HdB-Auslese 2015 und auch das Jahresprogramm 2016 mit vielen Angeboten und Veranstaltungen für alle Altersgruppen finden sich auch auf **www.hdb-freiburg.de,** zu deren Besuch wir auch sehr herzlich einladen möchten.

Wir bedanken uns bei allen, die an dieser Auslese mitgearbeitet haben und wünschen allen Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre.

Ihr/Euer HdB-Team

EIN HOTEL MIT KLEINEN ZIMMERN

Bernhard Lickert

Für unser Osterprojekt 2015 hatten wir uns viel vorgenommen: In nur drei Nachmittagen wollten wir mit den Kindern, 5 Mädchen und ein Junge, ihr eigenes Insektenhotel bauen.

Ein Insektenhotel bietet verschiedene Nist- und Bruträume für unterschiedlichste Nützlinge, deren Lebensraum immer weiter eingeschränkt wird: Wildbienen und -hummeln, Florfliegen und Schmetterlinge, Marienkäfer und wer sonst noch Lust hat, können darin wohnen.

Los ging's an **Tag 1** mit dem Zurechtsägen der Bretter. Die Kinder schafften es, sämtliche Bretter selbst durchzusägen – das hatte keiner von uns erwartet! Erst nach zwei Stunden, als alle fertig waren, haben wir eine kurze Pause gemacht, bevor alle nach draußen gingen, um Tannenzapfen und Äste für die Inneneinrichtung zu suchen. Alles hat super geklappt!

An **Tag 2** wurde das Haus von den Kindern zusammengebaut und die einzelnen Zimmer angelegt. Das war anstrengend und ziemlich kompliziert, da man die Wände von innen nach außen zusammennageln muss. Das brauchte viel Unterstützung und hätte mit noch mehr Kindern nicht mehr funktioniert. So aber hat es allen viel Spaß gemacht und es war schön zu sehen, wie jedes Haus zu seiner Form fand.

Tag 3 war der Inneneinrichtung und dem „Möbeldesign" gewidmet: Die Kinder haben kleine Äste durchbohrt, Bambusstäbchen eingesetzt, einen langen Eingangsschlitz in der Abdeckung für die Schmetterlingsbehausung ausgesägt, Rindenmulch und Stroh verteilt. Alles wurde auf die jeweiligen Bewohner abgestimmt. Zum Schluss wurden Gitter aufgesetzt, damit nichts herausfallen kann und eine Aufhängung festgeschraubt. Fertig waren die Hotels mit mindestens 7 Sternen!

Fazit: Ein tolles Projekt, bei dem alle Kinder nicht nur handwerklich viel gelernt haben, sondern auch mit viel Stolz ein selbst gebautes Hotel mit nach Hause nehmen durften.

KREATIVWERKSTATT

Olena Lytvynenko

Nachdem im vergangenen Jahr der Malkurs „Mona Lisa“ guten Anklang bei den Kindern und auch Eltern fand, wollten wir 2014/2015 die Techniken auf dreidimensionale Arbeiten erweitern.

Folgende Themen standen in der Kreativwerkstatt im Vordergrund:

› Experimente mit dem Papier und dem Karton, dreidimensionale „Landschaften“.

› Das Entdecken der Spritztechniken: Farben spritzen aus den Spraygläschen. Die Ergebnisse wurden als Motive für Postkarten verwendet, die jedes Kind zum Abschluss des Kurses mitnehmen konnte.

› Das Kennenlernen vom Modellier-Ton: plastische Objekte und deren Bemalung.

› Übungen im multiperspektivischen Sehen: „Was passiert, wenn ich das für mich Gewöhnliche aus einem anderen Blick sehe – zum Beispiel aus der Vogelperspektive?“ Die anschließenden Versuche probierten die Erkenntnisse zeichnerisch zu erfassen.

› Das Gestalten eines Bildes auf einem dreieckigen Textil-Objekt, das als Teil eines Gesamtkunstwerkes im Museum für Neue Kunst ausgestellt wurde. Beim Besuch der Ausstellung im Museum, das extra nur für unsere Kinder geöffnet hatte, konnten die Mädchen und Jungen sich selbst als Teil des Kunstsystems erleben.

› Bei älteren Kindern mehrwöchige Arbeit an einem Ölgemälde.

› Besuch der Kunstausstellung im Regierungspräsidium.

Den Kindern wird in der Kreativwerkstatt stets eine mögliche Lösung im Erreichen der Visualisierung einer künstlerischen Idee angeboten. Jedoch wird oft gerade das nicht Beherrschen der Technik zum Impuls, eigene Lösungen zu suchen und diese zu finden. Dieser Prozess wird im Kurs gefördert und unterstützt, weil er die Voraussetzung der Ausarbeitung eines eigenen Stiles ist und zum besseren Ausdruck der eigenen Persönlichkeit führt. Aus diesem Grund streben wir die Balance zwischen dem Aufnehmen der Techniken von außen und dem Entwickeln eigener Techniken an. Auf diese Weise ist es wieder gelungen, bei den Mädchen und Jungen die Neugierde für Kunst und künstlerische Arbeit zu wecken und sie zu motivieren, sich selbst künstlerisch zu betätigen.

ZIRKUSSCHULE

Daniel Brauer

Am Anfang des Jahres 2015 hat das Haus der Begegnung zusammen mit dem Freiburger Projektzirkus den Versuch gestartet, eine Zirkusschule für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren einzurichten. Herr Brauer und seine Partnerin Jenny Zinnecker, sind in den letzten Jahren mit dem Zirkus Lamberti unterwegs gewesen und führen seit Anfang des Jahres 2015 als Freiburger Projektzirkus Zirkusprojekte in Schulen und Kindergärten durch.

Mit der Zirkusschule im HdB sollten Kinder in der Bewegung und Motorik, in Mimik und Gestik, und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden. Unterrichtszeit war jeweils montags von 17 bis 18 Uhr.

Im Vorfeld wurde das Angebot in den Schulen und Kindergärten im Stadtteil beworben und in der Badischen Zeitung darüber berichtet. Die Werbeplakate und Flyer wurden von der Sparkasse Freiburg finanziert und waren somit für das Haus kostenlos. Aufgrund des hohen Anteils an Familien mit geringen Einkommen in Landwasser wurden die Kosten für das Projekt vom Haus getragen und nur ein kleiner Unkostenbeitrag festgesetzt.

Am 19. Januar starteten Herr Brauer, der das HdB aus seiner eigenen Jugend- und Zivildienstzeit kennt, und Frau Zinnecker mit 10 Kindern in die Zirkusschule.

In den ersten Einheiten wurde ein Bezug zur Gruppe aufgebaut und die verschiedenen Möglichkeiten im Zirkus aufgezeigt. Die Kinder probierten das Balancieren auf dem Drahtseil, akrobatische Übungen am Vertikalring und Vertikaltuch, Jonglieren mit Tüchern, Bällen und Tellern sowie das Spielen mit dem Diabolo. In der Bodenakrobatik wurde das Vertrauen in einen Akrobatikpartner in Form von Menschenpyramiden und Handständen aufgebaut.

Als Ziel der Zirkusschule sollte am Ende eine Aufführung der Kinder stehen.

Nach wenigen Kurseinheiten kristallisierten sich jene Kinder heraus, die echtes Interesse an der Zirkuskunst hatten und die Gruppe wurde mit zwei weiteren Kindern ergänzt.

In den folgenden Unterrichtseinheiten spezialisierten sich die Kinder auf eine Disziplin und hier wurde schnell klar, dass viele Kinder wenig bis keine Selbsteinschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten haben. Häufig fiel der Satz „Ich kann das nicht", ohne es einmal ausprobiert zu haben. Nach wenigen Grundübungen ging es dann doch und die Kinder hatten ein Erfolgserlebnis.

Schön zu sehen war, dass die älteren Teilnehmer auch Rücksicht auf die jüngeren Kinder genommen haben und auch immer ihre Hilfe anboten.

Weitere Kurseinheiten befassten sich mit der Jonglage. Wir haben Jonglierbälle selbst gebaut, die die Kinder zum Üben nach Hause mitnehmen durften.

Nach 5 Monaten waren wir mit unserer ersten Zirkusschulklasse am Ende unseres Lehrgangs. Die Kinder wollten keine Aufführung für die Eltern geben, so dass wir uns entschlossen haben, zum Abschluss ein offenes Training für die Eltern anzubieten, bei dem die Kinder das Erlernte im gewohnten Umfeld präsentieren können.

Die Zirkusschule wurde nach den Sommerferien nicht fortgesetzt. Eine weitere Finanzierung in diesem Umfang wäre vom Haus nicht möglich gewesen. Es wäre dann ein wesentlich höherer Kostenbeitrag für die TeilnehmerInnen anzusetzen, der aber in Landwasser wegen dem hohen Anteil an Familien mit geringem Einkommen schwer erzielt werden kann.

HERBSTFERIENPROJEKT FÜR MÄDCHEN

Judith Kleindienst

Sechs Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren konnten beim diesjährigen Herbstferienprojekt einen Koch-, Bastel- und Gruselspaß erleben.

Am ersten Tag fanden sich nach dem gemeinsamen Einkauf alle Mädchen in der Küche zusammen und teilten sich in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe war für das Kochen des Hauptgerichts „Chili sin carne" zuständig und die andere Gruppe für den Obstsalat als Nachtisch. Alle fingen an, kräftig zu schnippeln, wobei sich die ein oder andere Träne beim Zwiebeln schneiden nicht zurückhalten ließ. Nach gut einer Stunde konnte endlich lecker gegessen werden!

Der „Abfall" von unserem Essen durfte allerdings nicht weggeworfen werden. Die Konservendosen wurden nämlich für den nächsten Tag gebraucht. Passend für Anfang November wollten wir damit Laternen basteln. Dafür hämmerten die Mädels mit Nägeln Löcher in die Dosen und malten sie anschließend bunt an. So hatte die eine Dosen-Laterne ein Sonne-Mond-Sterne Motiv und bei einer anderen flackerte der Kerzenschein durch die HDB-Buchstaben.

Am letzten Tag stand Gruseln auf dem Programm bzw. Anderen das Fürchten zu lehren. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf, die in jeweils einem Raum eine Geisterbahn bauen sollten. Verschiedene Materialien wie Watte für Spinnennetze, Gruselmasken, Taschenlampen und vieles mehr standen dazu bereit. Unheimliche Musik und erdachte Gruselgeschichten der Mädchen vervollständigten den Gruselspaß. Am Schluss durfte immer ein Mädchen durch die Geisterbahn der anderen Gruppe fahren. Laute Schreie waren dabei keine Seltenheit. Aufgeregt vom vielen Erschrecken gingen die Mädels fröhlich mit ihren Dosen-Laternen nach Hause.

Kinder-Fasnet
...am Meer
im
Haus der Begegnung
13.2.05
15 Uhr
Eintritt:
3 Euro

Kinder-
Olympiade
im HdB
Spiele, Spass und
Spannung
6 - 12 Jahre
1. - 3. Juni
15 - 17.30 Uhr

Wer macht den grimmigsten Weihnachts mann?

EIN SCHULJAHR, EINE GRUPPE, VIEL SPASS UND TRUBEL!

Alexandra Ruoss

Der Schularbeitskreis bietet Platz für 10 Kinder. Von Montag bis Donnerstag, 14 bis 17 Uhr, haben die Kinder die Möglichkeit sich Hilfe und Unterstützung für die Erstellung ihrer Hausaufgaben zu holen. Oft rüttelt es bereits 5 Minuten vor der Zeit von außen an der Türe. Die ersten Kinder können es wohl kaum erwarten endlich mit ihren Hausaufgaben zu beginnen, um danach mehr Zeit zum Spielen, Basteln und Toben zu haben.

Die Kinder werden ermutigt, sich gegenseitig bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Dies fördert eine positive Entwicklung sozialer Kompetenzen. Jedes Kind hat sein individuelles Lerntempo und wird individuell gefördert. Die Hausaufgaben sind jedoch nach einer bis maximal eineinhalb Stunden geschafft, so auch die Vorgabe der Schule. Dann heißt es Bücher und Hefte wegpacken und Spaß haben. Montags und mittwochs versuchen wir so viel es geht draußen zu sein. Ob mit dem Roller an den See fahren, auf dem Spielplatz toben oder hinter dem Haus Federball spielen, Hauptsache Bewegung, miteinander was erleben und Spaß haben. Auch hier werden gezielte Angebote und Aktionen eingesetzt, um beispielsweise den Gruppenzusammenhalt zu stärken, eventuelle Konflikte zu bearbeiten und die Erweiterung sozialer Kompetenzen zu ermöglichen. Dienstags und donnerstags werden die Hausaufgaben gerne mal schneller erledigt. Es heißt nämlich anschließend ab in den Kinder- oder Teenybereich, um dort die Zeit mit FreundInnen und verschiedenen Angeboten zu nutzen. Als großes Highlight des Jahres gilt der Besuch im Europapark. Beim „Tag der frohen Herzen" darf auch der Schularbeitskreis nicht fehlen. Dieser Tag bedeutet jede Menge Spaß und Aufregung für die Kinder. Da gibt es dann sogar mal Hausaufgabenfrei.

„ZEIGT ES UNS, JUNGS“!

Frank „Jagger“ Hebda

Am 2. Oktober fand im Haus der Begegnung der erste Jungentag statt.

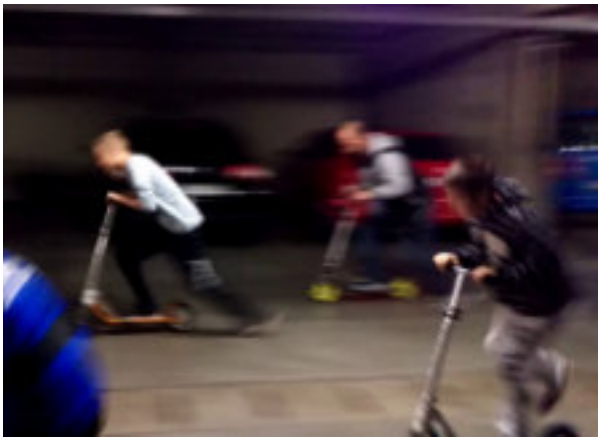
Die Überlegung war, den sonst „nur“ an Sport (insbesondere Fußball) interessierten Jungen, etwas anderes anzubieten. Wir entschieden uns für ein medienpädagogisches Format.

Unter dem Motto „Zeigt es uns Jungs!“ haben wir Jungs ab 8 Jahren folgende Aufgabenstellung gegeben: Sie sollten alleine oder in Gruppen entweder drei Fotos oder ein Video mit ihrem Handy aufnehmen. Thema war das Einkaufszentrum (EKZ), welches im Zentrum von Landwasser steht, aus den Anfängen der 70 Jahre ist, und bald abgerissen werden soll. Inhalt der Bilder/Videos sollte der schönste, schrecklichste Platz oder etwas ganz Besonderes im EKZ sein. Auch eine nachgespielte erlebte oder fiktive Geschichte konnte entwickelt werden.

Es kamen dann insgesamt 15 Teilnehmer. Der jüngste war 8 Jahre alt. Wir merkten, dass für ihn die Aufgabenstellung alleine schwer zu bewältigen war, weshalb ihn dann ein Kollege begleitete und unterstützte.

Alle Jungs hatten 45 min. Zeit für die Aufgabenerfüllung, was für die meisten auch wirklich ausreichte. Probleme gab es zum Teil mit der Datenübertragung vom Handy auf den PC, wodurch sich längere Wartezeiten ergaben.

Nachdem alle Teams und die einzelnen Jungs ihre Aufnahmen abgegeben hatten, ging es weiter zur Tiefgaragen-Rallye mit unseren Trettrollern. Dieser Programmpunkt dauerte dann doch etwas länger als geplant, weil die Rennen immer wieder bei einfahrenden Autos aus Sicherheitsgründen unterbrochen werden mussten (Am Tag unseres Tests war nicht soviel Autoverkehr!). Ausgestattet mit einer Go-pro Kamera wurden die einzelnen Rennen gefilmt.



Als alle wieder im HdB zurück waren, wurden die eingereichten Beiträge, unter Moderation meinerseits, gemeinsam mit der Jury, auf Großleinwand gesichtet. Auch die Aktionvideos der Tiefgaragenrallye wurden gezeigt.

Die Jury war international besetzt. Sie bestand aus Jesùs (Internationaler Freiwilligendienstleistender/ Peru), Dr. Harald (Geschäftsführer des HdB/Österreich) und Bernhard (technisch pädagogischer Mitarbeiter/ Deutschland).

Gewonnen hat ein Video, das die Verfolgungsjagd eines Ladendiebes zeigt und an dessen Lieblingsversteck endet. Die Plätze zwei und drei zeigten verschiedene Perspektiven auf das EKZ und auch Jungs in Aktion z.B. beim Jonglieren mit dem Fußball.

Uns allen hat es sehr viel Spaß gemacht und die Auseinandersetzung mit der Thematik auf der einen und der Technik auf der anderen Seite, zeigte, dass man Jungs damit sehr gut erreichen kann.

DIE ROCK'N'ROLL GRUPPE

Nicole Tie

Sport, Spaß und Ehrgeiz: Das sind wir! Die Rock'n'Roll Jugendgruppe!

Seit einiger Zeit trainieren wir nun schon mit unseren Jungs und Mädels im Haus der Begegnung. Immer freitags gegen Nachmittag kann man fetzige Musik und lachende Stimmen durch das Foyer schallen hören. Was ist Rock'n'Roll eigentlich und was machen wir? Rock'n'Roll ist wohl einer der anspruchsvollsten Tänze unserer Zeit. Manchmal ist es auch mehr Sport als Tanz.

Powergeladene Kicks und explosive Tanzfiguren stehen auf der Tagesordnung. Deshalb üben wir viel, um uns stetig zu verbessern. Dieses Jahr war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Rock'n'Roll Kinder und Jugendlichen. Wir hatten einige Auftritte, wie z.B. auf dem Frühlingsfest im Mundenhof.

Einige unserer Kinder und Jugendlichen sind sogar so gut, dass sie dieses Jahr bei diversen Wettkämpfen starteten. Pia & Vialetta haben sich diesen Herbst einen verdienten Pokal (2. Platz) auf einem der Turniere ertanzt!

Kribbelt es euch in den Füßen? Wollt ihr das Ganze auch einmal ausprobieren? Wer kann überhaupt mitmachen? Gerne nehmen wir jederzeit Zuwachs in unsere Gruppe auf. Ein Schnuppertraining ist ebenfalls immer möglich, einfach vorbeikommen! Rock'n'Roll ist ein Paartanz, daher wäre es ideal, wenn ihr eine Freundin oder einen Freund mitbringt. Willkommen sind Jungs und Mädels zwischen 8 und 18 Jahren. Trainiert wird die Rock'n'Roll Jugendgruppe von den Turniertänzern und Trainern Nicole und Sven. Sie selbst starten in der Erwachsenenklasse auf Ranglistenturnieren des Deutschen Rock'n'Roll und Boogie Woogie Verbands. Von ihnen lernen die Kinder und Jugendlichen freitags alles, was nötig ist, um Erfolg in diesem Sport zu haben! Doch natürlich steht bei uns auch der Spaß im Vordergrund. Wir sind eine tolle, lustige und aufgeweckte Gruppe, die auf ein schönes aber auch erfolgreiches Jahr 2015 zurückblickt. Wir freuen uns schon auf das Training 2016 im Haus der Begegnung!

SOZIALPRAKTIKUM

Luca Sanso und Harald Pessentheiner

Das Sozialpraktikum, das je nach Schultyp auch unter dem Projekttitel „Soziales Engagement" läuft, bildet im Rahmen des Bildungsplans einen besonderen Schwerpunkt. Dabei soll ein Einblick in ein soziales Arbeitsfeld gegeben und soziales Handeln erfahrbar werden.

Das Haus der Begegnung stellt sich seit vielen Jahren als Praktikumsstelle zur Verfügung und ermöglicht es so, Schülerinnen und Schülern der Gymnasien sowie Werkreal- und Realschulen, meist für eine Woche oder stundenmäßig verteilt, über einen längeren Zeitraum, das soziale Arbeitsfeld Kinder- und Jugendzentrum kennen zu lernen.

Das folgende Interview mit dem Praktikanten Luca Sanso führte der Geschäftsführer des HdB.

„Luca, auf welche Schule gehst du?"

„Ich gehe auf die Wentzinger Realschule und besuche dort die 8. Klasse."

„Wie bist du darauf gekommen, dein „Soziales Engagement" im HdB zu machen?"

„Ich kenne das HdB schon seit 6 Jahren. Ich kann gut mit Kindern umgehen und auch die Mitarbeiter vom HdB kenne ich. Das wäre woanders nicht so gewesen."

„Welche Aufgabe hast du zu erfüllen?"

„Ich bin an der Spieltheke. Da können sich die Kinder mit einer Spielmarke Spiele ausleihen. Die Marke kaufen sie einmal (1,50 €) und geben sie als Pfand wenn sie sich was ausleihen möchten. Dann können die Kinder auch noch etwas zu essen und zu trinken bestellen. Ich richte das dann her und kassiere das Geld. Ich tippe den Betrag in eine Rechenmaschine ein und gebe das Geld in die Kasse. Wenn die Kinder die Spiele zurückgeben, kontrolliere ich, ob alle Teile drin sind."

„Machst du das alles alleine?"

Nein, ich werde durch die Mitarbeiter begleitet. Meistens durch Jesús. Er kommt aus Peru und spricht spanisch und macht im HdB seinen Freiwilligendienst. Da ich auch ein bisschen italienisch spreche, verstehen wir uns gut. Spanisch und Italienisch sind ja ähnlich. Außerdem lernt er fleißig Deutsch. Und mit ihm zusammen an der Spieltheke macht es Spaß.

„Was hast du bei deinem Engagement gelernt?"

„Ich habe gelernt, ruhig und respektvoll zu bleiben, auch wenn mal ein Kind nicht so freundlich ist. Es freut mich auch sehr, dass manche Kinder sagen, sie möchten von mir bedient werden. Neu war für mich auch der Umgang mit der Kasse."

„Kannst du dieses Praktikum auch anderen empfehlen?"

„Ja, ich kann das auch anderen empfehlen. Ich habe für mich das Richtige für mein „Soziales Engagement" ausgesucht."

„Luca, danke für das Gespräch."

„Gerne."

Kultourreise

Samstag, 30.05.2015

Erlebt mit uns einen spannenden Tag in der Wilhelma in Stuttgart!!!

Für Jugendliche von 14-25 Jahre

Kosten: bis 17 Jahre 8€
Schüler ab 18 Jahre 10€
Erwachsene 16€

Der besondere Film in der OT

Donnerstag, 12.03.2015
19:00 – 21:00 Uhr

Alter? Ab 13 Jahren

Im Anschluss gibt es noch eine Kleinigkeit zu essen und trinken für euch

Herbstferienaktion Jungs

Übernachtung im HdB
11-16 Jahre

02.-03. November 2015
15:00-10:00Uhr

Was bringt ihr mit: Schlafsack/Decke, Kissen, 2,- Euro + Taschengeld

Zu Beginn der Aktion gibt es noch einen Ausflug.
Lasst euch überraschen

OFFENE TÜR FÜR JUGENDLICHE

Raul Pinto

An drei Tagen in der Woche öffnen wir die Tür für Jugendliche, um ihnen Raum zu geben, das zu machen, wofür sich sonst während Schule, Ausbildung oder Familie keine Zeit findet. Ungezwungen können sie hier unsere Angebote nutzen. Die Besucherinnen und Besucher können Gleichaltrige treffen, Musik hören, Billard, Kicker, Darts oder Gesellschaftsspiele spielen, unsere elektronischen Medien nutzen, wie etwa Computer oder Spielkonsolen, gemeinsam kochen, kreative Ideen umsetzen und vieles mehr. Gleichzeitig geben wir den Jugendlichen die Möglichkeit selbst in Aktion zu treten und Kochgruppen, gemeinsame Renovierungen der Räumlichkeiten oder Ausflüge vorzuschlagen, zu organisieren und durchzuführen. In diesem geschützten Raum können sich unsere Jugendlichen aber auch Hilfe holen. In schulischen Belangen, bei privaten Problemen oder Konflikten (Streitschlichtung, Liebeskummer etc.) oder Auseinandersetzungen mit Behörden und Bewerbungen stehen wir SozialpädagogInnen an ihrer Seite, wenn sie das möchten.

Im letzten Jahr zeigte sich bei unseren männlichen Besuchern, dass vor allem die elektronischen Medien, allen voran die Neuanschaffung einer neuen Spielkonsole, eine zentrale Rolle eingenommen haben. Hier vor allem durch den Kauf von FIFA, einer Fußballspielserie, bei der unsere Jungs sich gegenseitig fordern und mit ihren Lieblingsvereinen zeigen können, was sie drauf haben. Dies geschieht sowohl in einzelnen Partien als auch mittels bei uns eingeforderten Turnieren. Fußball scheint wie eh und je bei unseren männlichen Besuchern das Freizeiterleben zu dominieren.

Auch unsere weiblichen Besucherinnen nutzen elektronische Medien zu ihrer Freizeitgestaltung. Hier wird jedoch weniger Wert darauf gelegt sich beim elektronischen Fußballspiel zu messen, als gemeinsam auf der Spielkonsole Singstar (Karaoke) oder Just Dance (ein Tanzspiel, bei dem versucht wird so genau wie möglich das nach zu tanzen, was die Spielfigur im Spiel vormacht) zu spielen und Spaß zu haben.

Bei beiden Geschlechtern spielt auch die gegenseitige Kommunikation (Chats und Sprachnachrichten) und die Eigendarstellung in Form von Fotografie (auf Plattformen wie Facebook) durch die elektronischen Hilfsmittel Handy und Computer eine wichtige Rolle.

Trotz des starken Entwicklungsschubs der elektronischen Medien sind auch die altbewährten Spielformen wie Billard, Darts oder Kartenspiele nicht ganz aus der Mode gekommen. Auch sie erfreuen sich noch immer großer Beliebtheit. Musik spielt bei unseren Besuchern nach wie vor eine große Rolle. Während hier früher noch Musik in CD-Form durchs Haus erworben wurde, können wir nun auf das Internet und einen großen Fundus an weltweiten Musiktitel durch die Internet-Musikplattform Spotify zugreifen. Dies kam bei unseren Jugendlichen sehr gut an.

Auch das Knobeln scheint nicht aus der Mode geommen zu sein und so konnten einige von uns eingestreute Knobelaufgaben im Rahmen der Offenen Tür zu großem Kopfzerbrechen und viel Spaß führen.Im Sommer konnten wir durch vereinzelte Aktionen hinter dem Haus unsere Besucher und Besucherinnen nach draußen locken und mit ihnen gemeinsam Grillen, Outdoorspiele spielen, Wasserbombenschlachten veranstalten und einfach die Sonne genießen.

Kurzum, ein vielfältiges Angebot – aktuell und bewährt!

OSTERPROJEKT CAFÉ-RENOVIERUNG

Raul Pinto

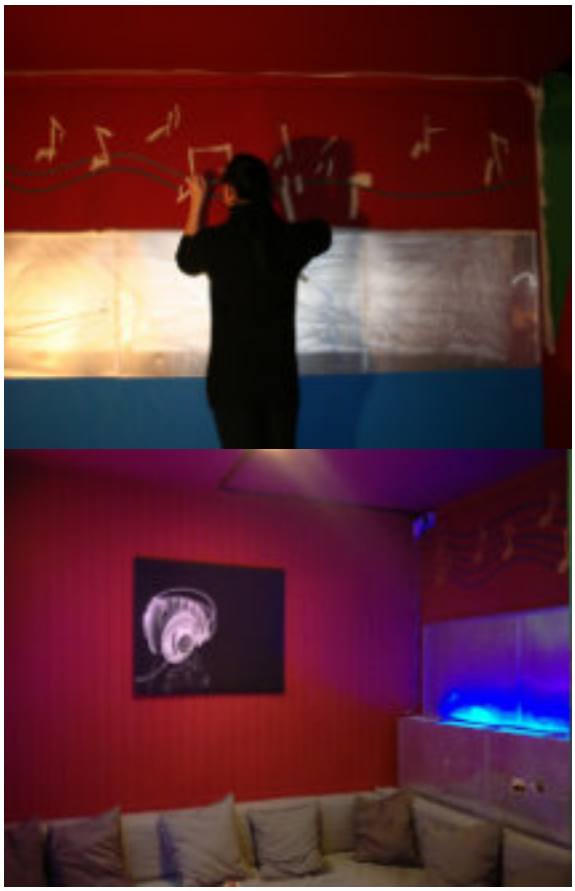
Nachdem unter unseren BesucherInnen, aber auch innerhalb des Teams, der Wunsch nach einer optischen Veränderung im Café immer lauter wurde, war klar, dass etwas passieren musste.

So beschlossen wir die Café-Renovierung in den Osterferien in einem Projekt mit Teens und Jugendlichen in Angriff zu nehmen.

Bei einer internen Sichtung kristallisierten sich dann auch schnell die Bereiche heraus, bei denen „der Lack einfach ab" war. Dies waren vor allem die Kuschelecke und der Tischkickerbereich. In Votings konnten die Teens und Jugendlichen in den Wochen zuvor Ideen und Stimmen abgeben, wie man diese farblich und gestalterisch akzentuieren könnte. Leider konnten viele der fantastischen Ideen nicht realisiert werden, da das Café auch zur Vermietung für verschiedene Anlässe angepasst sein sollte. Vorschläge wie die Kuschelecke in einen Mini-Bolzplatz samt verlegtem Kunstrasen umzufunktionieren, konnten nicht in die engere Auswahl aufgenommen werden. Nichtsdestotrotz war schnell ein Motto (Musik) für die Kuschelecke, die Farbwahl für den neuen Anstrich im Kickerbereich (ein frischer Grünton) und die dafür benötigten freiwilligen „Hilfskräfte" aus den Bereichen der Teens und Jugendlichen gefunden.

In den Osterferien ging es dann auch frisch ans Werk. Es wurde gestrichen und gewerkelt was das Zeug hielt. Die Kuschelecke erhielt einen warmen roten Anstrich, neue Polsterbezüge (Dank der Hilfe, der im Haus ansässigen Nähgruppe), neue Kissen und wurde mit zum Thema „Musik" passenden Zeichnungen, einem neuen Bild, einem verschönerten Tisch und LED-Farbwechsellichterketten aufgepeppt. Der Kickerbereich erhielt seinen neuen Anstrich und der Pokalschrank wurde umgebaut. Um das Bild des umgestalteten Cafés noch abzurunden, wurde der Billardtisch mit neuem Stoff bezogen und mit den anderen kleineren Tischen umgestellt. So konnten wir Platz schaffen, um den Fernsehwagen nebst Spielkonsole aus dem kalten Flur wieder ins Café zurückholen.

Alles in allem war das Projekt ein voller Erfolg und den BesucherInnen fiel die Renovierung in den folgenden Tagen in der Offenen Tür sehr positiv auf.



„KA-CHING HDB" – EIN BUNT ZUSAMMENGEWÜRFELTES TISCHFUSSBALL-TEAM

Matthias Schwier

Wie bei vielen anderen Tischfußball-Mannschaften liegen unsere Wurzeln in Studentenkneipen. Anfangs trafen sich die vier Gründungsspieler regelmäßig in angesagten Bars wie der „Beatbar Butzemann" oder dem „Eimer" in Freiburgs Innenstadt zum Kickern. Schnell stellte sich heraus, dass der sportliche Ehrgeiz der vier Beteiligten für mehr ausreicht als „nur" am Kneipenkicker neben einem Bier den wohl verdienten Feierabend zu genießen.

Mitte 2013 gab es dann den (im wahrsten Sinne des Wortes) „Startschuss" für unsere Mannschaft in einer Freiburger Hobby-Liga. Die beteiligten Mannschaften suchten, genauso wie wir, aus Freude am Tischfußball-Spiel den sportlichen Vergleich. Die Teilnahme an der Hobby-Liga bedeutete für uns den ersten großen Schritt in Richtung des Spiel-Niveaus, auf dem wir uns aktuell befinden. Von Beginn an hatten wir als Mannschaft das langfristige Ziel des Aufstiegs in die Oberliga des Südbadischen Tischfußballverbandes vor Augen, in der weltweit bekannte Tischfußball-Größen wie Frank Brauns und Thierry Müller spielen. Wie in anderen Sportarten zahlt sich auch beim Tischfußball beständiges Training aus – oder wie der Südbadener sagen würde: „Vu nix kummt halt nix". Somit können wir heute stolz darauf sein, nach zwei Jahren Kreisliga nun in die besagte Oberliga aufzusteigen. Da unser sportlicher Ehrgeiz auch nach wie vor anhält, ist unsere Reise jedoch noch nicht zu Ende – auch in der Oberliga möchten wir in der kommenden Saison für Furore sorgen und da wir als Außenseiter nichts zu verlieren haben, hoffen wir auf den ein oder anderen Überraschungssieg.

Einzelne Spieler hervorzuheben würde unserem Mannschaftsgedanken nicht gerecht werden – allerdings möchten wir uns an dieser Stelle einmal ganz herzlich bei Harald Pessentheiner, dem Leiter des HdB, bedanken, durch den wir die für uns perfekte Trainings- und Spielstätte gefunden haben. Das HdB ist für unsere Mannschaft ein wirklich genialer Ort zum Tischfußball spielen – mit dem sehr schönen Nebeneffekt, dass alle HdB-MitarbeiterInnen uns gegenüber stets offen, freundlich und hilfsbereit sind.

FRAUENSCHWIMMKURS

Kristina Zähringer

Ein Samstagmorgen im Januar in Landwasser. Der Wochenmarkt hat begonnen und leicht durchgefroren warten schon die ersten Frauen vor dem HdB. Mit dem Auto fahren wir durch die Stadt, bis wir im Faulerbad ankommen. Zur Frauenschwimmzeit wird Bruststil geschwommen, gekrault, getaucht und natürlich auch erzählt.

Von Januar bis Mai 2015 traf sich eine feste Gruppe von 6 Frauen zum wöchentlichen interkulturellen Frauenschwimmkurs im Faulerbad, der vom Quartiersbüro Landwasser organisiert wurde. Das Faulerbad öffnet speziell am Samstagmorgen seine Tore nur für Frauen, was für einige die einzige Möglichkeit ist, ein Schwimmbad ungestört von männlichen Blicken zu nutzen – sei es aus religiösen, sozialen oder kulturellen Gründen.

Es waren Frauen, die noch nicht schwimmen konnten oder ihr bisheriges Können verbessern wollten. Somit übte jede auf ihrem Stand und verbesserte sich von Woche zu Woche. Als Schwimmlehrerin war Kristina Zähringer vom Haus der Begegnung dabei. Die Frauen waren hoch motiviert, und so beherrschten am Ende des Schwimmkurses alle den Bruststil und das Tauchen. Auch vor dem Schwimmerbecken wurde nicht halt gemacht. Mit gegenseitiger Unterstützung zogen sie, gegen Ende der Kurszeit, auch dort ihre Bahnen. Die Gruppe wuchs zusammen, denn nur durch das gegenseitige Vertrauen konnten die Ängste und Zweifel überwunden werden.

Für die meisten der Teilnehmerinnen ist es ein weiter Weg bis ins Faulerbad. So kam der Wunsch nach einer Frauenöffnungszeit im nahegelegenen Lehenerbad auf. Die Schwimmerinnen wollten weiter machen, regelmäßig schwimmen gehen und wussten auch von anderen Frauen, dass sie großes Interesse an einer Zeit nur für Frauen im Lehenerbad hätten. Aus diesem Anliegen heraus wendete sich das Haus der Begegnung als Träger der Quartiersarbeit in Landwasser an alle Fraktionen im Gemeinderat. SPD, CDU, Freie Wähler, Die Grünen und die Unabhängigen Listen haben uns geantwortet und unser Anliegen weitergeleitet, aber nur die Fraktion „Unabhängige Listen" versuchte am Ball zu bleiben und brachte den Wunsch im Finanz- und Bäderausschuss sowie dem Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau ein – leider ohne Erfolg.

„Frauenschwimmen war schön und ich habe viel gelernt. Ich möchte aber gerne noch weiter üben."

„Es war sehr schön und gut für mich."

„Wir waren ein gutes Team."

„Am Anfang konnte ich fast nichts, jetzt kann ich schwimmen."

„Die Schwimmlehrerin war sehr nett. Wir wollen weiter machen."

MÄRCHENABENDE

Harald Pessentheiner

Landwasser ist ein Stadtteil, in dem viele Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen friedlich zusammenleben, aber doch oft wenig voneinander wissen. Wie können wir Kulturen einander näherbringen, fragten wir uns. Wissenschaftliche Vorträge und Informationsveranstaltungen schienen uns dazu nicht das geeignete Mittel zu sein. Was Menschen unterschiedlichsten Alters fasziniert und Kulturen miteinander verbindet, sind die großen Erzählungen, die in Märchen ihren konkreten Ausdruck finden. So entschieden wir uns für eine dreiteilige Märchenreihe. Als Erzähler konnten wir einen der bekanntesten Märchenerzähler im deutschen Sprachraum gewinnen: Gidon Horowitz.

Märchen sind wie Edelsteine aus einem großen Schatz, von dem die Menschen aller Völker seit Urzeiten schöpfen. Von Gidon Horowitz erzählt, erwachen sie zum Leben und entfalten ihre Schönheit. Ihre Bilder und Gestalten voller Weisheit und Humor berühren die Seele und laden ein zu einer inneren Reise durch ferne Länder.

2015 war er auch auf Einladung des Quartiersbüros dreimal zu Gast in Landwasser. Jeder Abend stand unter einem anderen Motto. War der erste Abend im Haus der Begegnung russischen Märchen gewidmet, so erzählte Gidon Horowitz in der Wirthstraße orientalische Märchen.

Die Märchen aus dem Orient wurden an einem warmen Sommerabend auf der Wiese vor Haus 4 präsentiert, und fanden großen Anklang bei den kleinen und großen BesucherInnen. Die Mädchen und Jungen saßen auf bunten Decken nah beim Erzähler, und ließen sich von den geheimnisvollen Geschichten umgarnen, während es sich die Erwachsenen auf den Bänken und Gartenstühlen gemütlich machten. Gidon Horowitz gelang es mit seinem Erzählstil, die Gäste auf abenteuerliche Reisen mitzunehmen und sie mit Fragen ins Geschehen einzubinden. So gingen Traum und Realität ineinander über. Handfestes gab es dafür am Buffet: Safrankuchen, türkischen Börek, libanesische Linsen- und Käse-Thymian-Gerichte, alles von den Frauen selbst zubereitet, ließen die Genießerherzen höher schlagen.

Am dritten Märchenabend, wieder im Haus der Begegnung, standen Erzählungen aus Baden, dem Schwarzwald und anderen deutschen Regionen auf dem Programm.

Alle drei Abende verband, dass sie unseren kulturellen Horizont erweiterten und uns bereichert in den Alltag entließen. Mehr kann man von interkulturellen Veranstaltungen nicht erwarten.

MASLENIZA IN LANDWASSER

Oksana Solowjow

Am 22. Februar 2015 veranstaltete das Haus der Begegnung, mit Unterstützung von vielen ehrenamtlichen HelferInnen, die erste Masleniza in Freiburg und der Umgebung.

Masleniza (slawisches Butterfest) ist eine ursprünglich heidnische Feier und wird immer noch in der Übergangszeit vom Winter in den Frühling gefeiert. Bis heute wird Masleniza eine Woche lang in allen slawischgeprägten Ländern gefeiert und gilt als die Vorbereitung auf die heilige Fastenzeit vor dem orthodoxen Osterfest. Durch die Christianisierung der Feier, kamen neue Bräuche hinzu und vermischten sich mit den slawischen Ritualen, die zum Teil an feste Wochentage geknüpft sind. Am Sonntag, dem letzten Tag von Masleniza, wird die Masleniza-Puppe verbrannt. Sie symbolisiert das Schlechte vom letzten Jahr, das mit dem Feuer verschwindet und seine Asche, die sich über die Landschaft verteilt, wird als Samen für Gutes, Wachstum und Fruchtbarkeit gesehen. Der Masleniza Sonntag ist für die Menschen da, um zu vergeben, um Vergebung zu bieten und loszulassen. An diesem Tag sind die Menschen in freudiger Erwartung auf die warmen und hellen Tage.

So ähnlich kenne ich Masleniza seit meiner Kindheit. Ich bin im Norden von Kasachstan aufgewachsen, an einem Ort wo viele Volksgruppen miteinander lebten und ihre Festtage gemeinsam feierten. Masleniza war immer einer der Jahreshöhepunkte und so war das auch 2015 in Landwasser. Zusammen mit dem HdB und vielen begeisterten ehrenamtlichen HelferInnen – Arbeitskreis Quartiersbüro, Showgruppe „Novaya Wolna", Chor „Rosinka", Varietèkünstler Andrej Trubnikov, russische Discothek „Big7Club", den russischen Lebensmittel- und Souvenirmärkten Trojka und MixMarkt und anderen engagierten LandwasseranerInnen – haben wir den Masleniza-Sonntag im und ums HdB veranstaltet.

Den Beginn der Festlichkeit setzte die Begrüßung der Masleniza-Puppe, die mit Volksliedern vom russischen Chor Rosinka begrüßt und auf den Platz der Begegnung begleitet wurde. Eine große Anzahl von Kindern und Erwachsenen kamen und schlossen sich der Feier an. Draußen wurden Verkaufsstände mit Souvenirs, Spielwaren und Handarbeitswaren aufgestellt. Große Menschenmengen standen in Warteschlangen an den Ständen. Angeboten wurden gegrillte, gedämpfte, frittierte und gekochte Leckereien, süßes Gebäck, Tee, der von Samowar serviert wurde und natürlich Pfannkuchen mit einer Vielzahl von Füllungen. Fröhlich und ausgelassen nahmen die Gäste an den Spielwettbewerben teil – die einen rannten auf Stelzen um die Wette, die anderen kämpften in einer Kissenschlacht und ganze Großfamilien stellten sich in die Reihen auf, um beim Seilziehen zu siegen. Im Haus der Begegnung gab der Chor seine besten Lieder zur Schau, der Varietèkünstler amüsierte die ZuschauerInnen mit seinen Showeinlagen und zum Schluss tanzten die BesucherInnen zur russischen Live-Musik von „No-vaya Wolna". Die Verbrennung der Masleniza-Puppe beendete die Feier. Zum Schluss versammelten sich viele große und kleine Besucherinnen und Besucher um den Teich und verabschiedeten den „nicht so harten Winter" in Deutschland mit einem Kreistanz um die brennende Masleniza-Puppe.

WIR SAMMELN KEINE EHRE IM AMT, ABER FREUDE IN DER GEMEINSCHAFT

Uta Pfefferle

April 2014 begann unsere Quartiersbüro-"Ehrenamtlichkeit", ein lustiges Wort, zu wessen Ehre und für welches Amt? In Vorgesprächen für die Arbeit im Quartiersbüro war schnell klar, dass die offizielle Belegung des Büros am Morgen von Montag bis Freitag nicht ausreicht und weitere Zeiten mit „Ehrenamtlichen" angeboten werden sollten. Samstag von 10–12 Uhr und Mittwoch Nachmittag von 17–19 Uhr.

Es ergab sich, dass Marlene und Helmut Hanser, Stefan Britsch und ich, Uta Pfefferle, sich zu einem Team für Mittwoch zusammenfanden. Fast jeden Mittwoch ist Stefan da, Marlene mit Helmut und ich wechseln uns ab. Der Publikumsverkehr ist sehr unterschiedlich, aber auch sehr komplex in Anfragen und Vorstellungen von unseren Fähigkeiten. Es gibt natürlich ein gut erarbeitetes Handbuch für das „Ehrenamt", das hilfreich ist. Stefan ist unser Stabilitätsfaktor, er weiß am genauesten Bescheid, sitzt fröhlich hinter dem Computer und ist jederzeit bereit, auf Fragen von Besuchern einzugehen. Marlene hat eine sehr kommunikative Art und besondere Gabe, bei den Kaffeenachmittagen das Management zu führen. Ich habe meinen Schwerpunkt „Offenes Bücherregal". Immer wieder bringen Menschen Bücher vorbei, die ich einfach nach Alphabet einsortiere. Menschen kommen, die gerne lesen, wie u.a. eine Apothekerin aus unserer Landwasserapotheke, suchen ein dickes, spannendes Buch, oder auch zwei, manche stehen noch unentschlossen vor dem Regal und es entstehen Unterhaltungen der unterschiedlichsten Art.

Unser Mittwochsteam gefällt mir, allerdings hat es einen Haken, wir können zwar gut miteinander, aber wir sind zu wenig. Fällt z.B. einer von uns aus und man steht allein da mit seinem „Ehrenamt", kann es manchmal schwierig werden, wenn von den Besuchern unterschiedlichste Anforderungen gestellt werden. Weiß ich nicht mehr weiter, trotz etlicher sinnvoller Vorlagen im Computer, bitte ich die jeweilige Person, doch einfach am nächsten Morgen eine hauptamtliche Person aufzusuchen. Da zur gleichen Zeit der Strick- und Bastel-, jetzt auch Vorlesetreff stattfindet, vergehen die zwei Stunden wie im Flug, machen Spass, und ich könnte mir vorstellen, dass es noch weitere LandwasseranerInnen gibt, denen es gefallen könnte, zu unserem Team zu gehören. **Wir sammeln keine Ehre im Amt, aber Freude in der Gemeinschaft.**

HERZLICH WILLKOMMEN – DEUTSCH LERNEN IN DEN GEMEINSCHAFTSRÄUMEN DER WIRTHSTRASSE

Mira Klaas

Der Deutschkurs findet jede Woche am Mittwoch von 17–19 Uhr in den Gemeinschaftsräumen Wirthstraße 14 statt. Er richtet sich an alle Bewohnerinnen und Bewohner der Wirthstraße, die Interesse daran haben, in einer ungezwungenen Atmosphäre ihre Deutschkenntnisse zu verbessern oder aufzufrischen. Es ist dabei egal, ob sie als Anfängerin Vokabular für Ihren Alltag benötigen oder als Fortgeschrittener Lust haben, ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache zu vertiefen. Der Deutschkurs orientiert sich ausschließlich an den Interessen der Teilnehmenden, sodass je nach Bedarf entschieden wird, welches Thema als nächstes erarbeitet wird. Im Zentrum der Unterstützung steht das gemeinsame Sprechen, welches für viele zu Beginn eine große Hürde darstellt, doch unsere kleine Gruppe an Teilnehmenden erleichtert das Sprechen sehr. Selbstverständlich sind auch das Lesen und Schreiben Bestandteile des Kurses, besonders wichtig ist für alle Teilnehmenden aber der gemeinsame Austausch.

Durch ein Studienprojekt, welches ich im Frühjahr in Kooperation mit dem HdB durchgeführt habe, habe ich den Arbeitskreis Wirthstraße kennengelernt. Durch den Kontakt mit dem Arbeitskreis kam es dazu, dass ich recht spontan im Mai dieses Jahres den Kurs von Frau Bonczek, die als Bewohnerin der Wirthstraße den Kurs ins Leben gerufen hat, übernommen habe. Nun versuche ich, zeitweise gemeinsam mit ehrenamtlicher Unterstützung von Frau Betcher, die Wünsche der Teilnehmenden kurzfristig umzusetzen, sodass jede/r das lernen kann, was für den persönlichen Alltag wichtig ist.

Aktuell nehmen drei Frauen regelmäßig an dem Angebot teil. Generell ist der Deutschkurs aber nicht ausschließlich für Frauen, Männer sind ebenfalls herzlich willkommen. Da wir in den Gemeinschaftsräumen der Wirthstraße noch viel Platz haben, freuen wir uns auf weitere TeilnehmerInnen!

KULTURELLE KÖSTLICHKEITEN PROJEKT MILAWA

Olena Lytvynenko

Im Verlauf des Projektes „Migrantinnen zeigen ihre Stärken in Landwasser" (MILAWA) konnten Migrantinnen aus dem Stadtteil ihre Alltagskultur an Menschen aus anderen Kulturen vermitteln und dabei die Stärken ihrer Persönlichkeit zeigen. Dazu gehören Offenheit, Fähigkeit zum Vermitteln der eigenen Kultur, Kenntnisse der Kochkunst und derer Besonderheiten, das Erleben der eigenen Person als Teil der Gemeinschaft, die jedes Mitglied und seinen kulturellen Hintergrund schätzt. Im Rahmen des Projektes wurden zehn Kochkurse organisiert, die von Migrantinnen unter der Begleitung einer Mitarbeiterin des Caritasverbandes durchgeführt und gestaltet wurden. Es wurden viele verschiedene Gestaltungsformen gewählt: von der Raumgestaltung mit persönlichen Gegenständen wie Fotoalben oder Hochzeitstrachten bis zum gemeinsamen Anschauen von Filmen und Slideshows. Viele der Kochkurse wurden auch von ausgewählter Musik begleitet. So konnte in einer vertrauten Atmosphäre ein Gefühl der Wertschätzung für die Migrantinnen entstehen. Darüber hinaus wurde die Aufgabe, eigene Kultur zu vermitteln, als ein ernst zu nehmender Auftrag der Gesellschaft gesehen, der auch finanziell honoriert wurde. Dies trug zur besonderen Verantwortung der Migrantinnen bei und eröffnete ihnen eine Perspektive im Catering-Bereich. Das Projektende wurde mit einem kulinarischen und musikalischen Abschlussfest gefeiert.

Eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen der Zielgruppe war das Bestehen der Multikulturellen Frauengruppe im Stadtteil Landwasser als Angebot des Caritasverbandes in Kooperation mit dem Haus der Begegnung seit dem Jahr 2011. Somit konnten über die persönlichen Netzwerke dieser Frauen weitere Teilnehmerinnen (auch aus anderen Stadtteilen) erreicht werden. Außerdem stieß das Projekt auf das Interesse einiger Mitglieder des Bürgervereines Landwasser. Die Zahl der TeilnehmerInnen der Kochkurse erreichte stets das Maximum von 15 Personen. Zu jedem Kochkurs wurde auch ein Plakat gestaltet, das im Stadtteil ausgehängt wurde.

Resümierend ist festzustellen, dass es mit diesem Projekt gelungen ist, eine Plattform zur Pflege einer Erzähl- Koch-und Lebenskultur im Stadtteil Landwasser zu schaffen, die zu einem besseren wechselseitigen Verständnis von Menschen unterschiedlicher Kulturen beiträgt und Migrantinnen darin bestärkt, sich mit ihren Fähigkeiten und Kompetenzen im Stadtteil zu engagieren.

BILDUNGSBERATUNG IN LANDWASSER

Silke Bauer

Seit Mai 2015 kommt der Wegweiser Bildung (WeBi) zweimal im Monat zur Beratung nach Landwasser. Der WeBi ist die zentrale städtische Anlaufstelle für Bildungsberatung und hat seinen Sitz in der Stadtbibliothek am Münsterplatz. In der Beratung des WeBi kann es um alle Fragen rund um Bildung gehen: z.B. um Berufsausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene. Es kann darum gehen, wo man Deutsch lernen kann, wie man Schulabschlüsse nachholen kann oder wie Aus- und Weiterbildungen gefördert werden können. Der WeBi gibt einen Überblick über die Bildungswege, die sich eröffnen. Und er hilft dabei, den Weg zum passenden Angebot zu finden, wo die Ratsuchenden eine vertiefte Beratung oder Unterstützung erhalten können.

Um die Menschen zu erreichen, die von sich aus nicht die zentrale Anlaufstelle am Münsterplatz aufsuchen würden, kommt der WeBi seit 2015 zur Beratung in zwei Stadtteile: nach Haslach und Landwasser. Gemeinsam mit dem Haus der Begegnung und zahlreichen weiteren KooperationspartnerInnen in Landwasser wurde zunächst erarbeitet, wo im Stadtteil die Be-ratung des WeBi am besten angeboten werden soll: Dabei fiel die Wahl auf das Quartiersbüro und die Kindertagesstätte KiBBiZ in der Wirthstraße. Seitdem findet dort jeweils einmal im Monat die Beratung des WeBi statt.

Von Anfang an wurde das Beratungsangebot gut genutzt: Insgesamt 132 Beratungen haben bisher stattgefunden. Nahezu 80% der Menschen, die sich vom WeBi in den Stadtteilen beraten lassen, haben einen Migrationshintergrund. Fast die Hälfte der er-wachsenen Ratsuchenden haben noch keinen Beruf erlernt. Am häufigsten geht es in den Beratungen Erwachsener deshalb um das Thema berufliche Ausbildung. Daneben möchten die Ratsuchenden häufig ihre Deutschkenntnisse verbessern.

Sieben Bürgerinnen und ein Bürger haben für Landwasser die ehrenamtliche Aufgabe als Bildungsberatungs-Lotsen und Lotsinnen übernommen. Diese wohnen meist im Stadtteil und informieren in ihrem jeweiligen Umfeld über das Beratungsangebot des WeBi. Sie kommen aus vielen verschiedenen Ländern und erreichen Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft. Die Lotsen und Lotsinnen können immer wieder motivieren oder auch mal begleiten, wenn sich jemand nicht zur Beratung traut. Und sie merken, dass es leichter für sie ist, die Menschen dazu zu bewegen, in die Beratung im Stadtteil zu gehen als in die Innenstadt.

Die Beratung des WeBi vor Ort in Landwasser wird im Rahmen eines Projektes vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg gefördert. Auf Grund der guten Erfahrungen in Landwasser und Haslach wird die Beratung des WeBi nun in zwei weiteren Stadtteilen aufgebaut.

Weitere Informationen bei:
Wegweiser Bildung
Eingang Stadtbibliothek Freiburg
Münsterplatz 17
Telefon 201-2020
webi@bildungsberatung-freiburg.de
www.leif-freiburg.de/webi

KINDERKINO

Harald Pessentheiner

Kinderkino hat im HdB eine lange Tradition. Gemeinsam mit anderen Kinder- und Jugendtreffs sind wir im Kinderfilmring Freiburg zusammengeschlossen, und zeigen seit Jahrzehnten qualitätsvolle Kinderfilme.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt es eine Kooperation zwischen der Albert-Schweitzer-Grundschule und unserem Haus der Begegnung. Einmal im Monat findet mittwochs ein Kinonachmittag für die GanztagesschülerInnen der ASS I im Haus der Begegnung statt. Gezeigt werden nach medienpädagogischen Gesichtspunkten sorgfältig für die Altersgruppe ausgesuchte Kinderfilme, die im Regelfall nicht in den kommerziellen großen Kinos gezeigt werden. Die Filmauswahl erfolgt im HdB in Absprache mit der Grundschule. Rücksprachen mit den Begleitpersonen und auch die Reaktionen der Kinder auf die jeweiligen Filme erlauben es uns, die Auswahl immer wieder anzupassen.

Pädagogisch begleitet wird die Kinovorführung von Bernhard Lickert und Harald Pessentheiner.

Vor dem Start des Films gibt es eine kurze Einführung, die die Kinder auf den Film einstimmen soll und die Handlung oder Thematik kurz anreißt. Interessanterweise sind es nicht immer die lauten Filme, die die Schülerinnen und Schüler der Ganztagesschule ansprechen. Auch leise, nachdenkliche Filme kommen gut an, wenn diese es schaffen, einen kindgerechten Handlungsbogen zu spannen.

Die Vorführungen haben eine gemeinschaftsfördernde Wirkung und erlauben es, verschiedene Themen altersgerecht zu vermitteln. Geschlechtsspezifische und familiäre Problematiken werden dabei ebenso behandelt wie interkulturelle Begegnungen. Die Wichtigkeit von Freundschaften spielt in fast allen Filmen eine Rolle. Spannung und Abenteuer kommen natürlich auch nicht zu kurz und Animationsfilme gehören selbstverständlich auch zum Repertoire.

Da für die meisten Kinder eine durchgängige Aufmerksamkeit von eineinhalb Stunden schwer aufzubringen ist, machen wir zwischendurch eine Pause, in der die Kinder auf die Toilette gehen können und auch etwas zu trinken angeboten bekommen. Das gemeinsame Erleben von Filmen in ihrer ganzen Länge ist für viele Kinder keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Förderung der Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer stellen somit wichtige Lernziele dar. Wir merken oft, dass ein 90-minütiger Film für viele zu lang ist, und versuchen daher bei der Auswahl auch auf die Filmlänge zu achten.

Dass die Kinder immer wieder mit großer Begeisterung freiwillig an den Kinonachmittagen teilnehmen und sich auf die Filme freuen, zeigt uns, dass dieses gemeinsame Angebot von Grundschule und HdB einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung der Schülerinnen und Schüler liefert.

SCHALTSTELLE FÜR DAS HDB – OHNE VERWALTUNG GEHT NIX

Anke Dreier

Ein so großes Haus wie das HdB würde ohne eine Verwaltung nicht funktionieren. Damit man sich eine Vorstellung von dem machen kann, was an Arbeiten so anfällt, hier einige Erläuterungen:

Es gibt eine Menge Papierkram zu erledigen. Täglich muss die eingehende Post bearbeitet werden. Rechnungen werden zuerst von mir als Assistentin der Geschäftsleitung auf Richtigkeit geprüft und an den Geschäftsführer weitergegeben. Bei den Bescheiden der Stadt, z.B. dem Amt für Kinder, Jugend und Familie als dem größten Zuschussgeber, prüfe ich, was beantragt und was genehmigt wurde.

An das Sekretariat eingehende Mails und Telefonate werden an die entsprechenden MitarbeiterInnen bzw. den Geschäftsführer weitergeleitet oder selbst beantwortet.

Dies nimmt schon mal einen Großteil des Tages in Anspruch, vor allen Dingen dann, wenn der Flohmarkt, Kinderkleidermarkt oder der Spielzeug-Flohmarkt vor der Tür steht. Dann kann es sein, dass das Telefon den ganzen Tag nicht stillsteht.

Als Assistentin der Geschäftsleitung bin ich für die Anmeldungen bei den verschiedenen Märkten zuständig, nehme die Verteilung der Anbieter vor und bin auch am Tag des Marktes selbst anwesend. Im Vorfeld müssen die Genehmigungen eingeholt, Speisen und Getränke bestellt werden, und nach Ende des Marktes muss die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben erfolgen.

In der letzten Zeit gibt es auch immer mehr Anfragen bezüglich der Vermietung unserer Räume. Auch dafür bin ich, in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer, zuständig. Ich muss den Termin mit den Mietern absprechen, den Mietvertrag ausfertigen und die Übergabe des Hausschlüssels regeln.

Außerdem müssen buchhalterische Aufgaben erledigt werden. Die Kontoauszüge werden kontrolliert, die Rechnungen und Belege vorkontiert, an das Steuerbüro weitergeleitet, die Kasse einschließlich Kassenbuch geführt. Die Assistentin der Geschäftsleitung ist Bindeglied zwischen Steuerbüro und Geschäftsführer.

Die Führung der Personalakten und der sonstigen Akten obliegt mir ebenfalls. Außerdem ist einiges an Vereinsarbeit zu erledigen. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung, das Schreiben des Protokolls, die Begrüßung der neuen Mitglieder etc…

Eine große Bedeutung kommt jedes Jahr dem Rechnungsabschluss und dem Haushaltsplan zu. Diese beiden Aufstellungen sind die Grundlage für die Vereinsarbeit und werden auch für den Zuschussantrag benötigt.

Hinzu kommt die Verwaltung des Schularbeitskreises. Es müssen die monatlichen Elternbeiträge abgerechnet werden. Die Berechnung und Abrechnung der Zuschüsse sowie die Erstellung des Zuschussantrages und des Verwendungsnachweises mit der Stadt Freiburg – Amt für Schule und Bildung – ist ebenfalls eine umfassende Aufgabe.

Auch darf ich das Quartiersbüro nicht außer Acht lassen. Dort müssen ebenfalls die Einnahmen und Ausgaben erfasst, sowie ein Zuschussantrag bei der Stadt Freiburg – Amt für Soziales und Senioren – gestellt werden. Obligatorisch ist dann auch ein Verwendungsnachweis zu erstellen.

Dieser Auszug zeigt die Vielfältigkeit meiner Aufgaben als Assistentin der Geschäftsleitung.

HAUS DER BEGEGNUNG KONZEPTION 2015

Das Haus der Begegnung ist seit über 40 Jahren ein Ort der Begegnung, Bildung und Freizeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Stadtteil Landwasser. In diesen vier Jahrzehnten haben sich große gesellschaftliche Veränderungen vollzogen und die pädagogische und soziale Arbeit immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. In den Jahren 2014 und 2015 hat sich darum das pädagogische Team erneut der Aufgabe gestellt, diese Veränderungen zu reflektieren, die pädagogische und soziale Arbeit im Haus gemäß den gesellschaftlichen Anforderungen, den individuellen Bedürfnissen der BesucherInnen und den fachlichen Standards weiter zu entwickeln und in ein neues tragfähiges Konzept einfließen zu lassen. Wir möchten Ihnen/Euch in dieser Auslese ein Ergebnis dieser Reflexionen, das der Vorstand des Vereins im Juni 2015 verabschiedete, vorstellen. Es handelt sich dabei um Grundhaltungen und Arbeitsprinzipien, die unsere fachliche und politische Arbeit leiten.

Offenheit für alle Bevölkerungsgruppen

Das HdB ist offen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen – primär des Stadtteils - mit deren individuellen Anliegen und kollektiven Lebensstilen. Die Offenheit bezieht sich aber nicht nur auf die Zielgruppen, sondern auch auf die Themen, Inhalte und Angebote. Die Anliegen der BesucherInnen verstehen wir als Arbeitsauftrag, dem wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und Grundhaltungen versuchen nachzukommen. So ist das HdB ein Ort der Begegnung unterschiedlicher Generationen, sozialer, religiöser und kultureller Milieus.

Freiwilligkeit

Alle Angebote des Hauses der Begegnung sind freiwillig. Ob jemand und wenn ja welche Angebote annimmt, bleibt ihm/ihr selbst überlassen. Motivation, Selbstbestimmung und das Erkennen der eigenen Bedürfnisse und Interessen sind wesentliche Aspekte der Freiwilligkeit.

Niederschwelligkeit

Räumliche, finanzielle, sprachliche und bürokratische Barrieren erschweren vielen Menschen den Zugang zu Freizeitangeboten und Begegnungsstätten. Darum versuchen wir den Zugang zum HdB und seinen Angeboten so niederschwellig wie möglich zu gestalten. Die Angebote im HdB sind in der Regel kostenfrei und unkompliziert zugänglich. Offene Angebote erlauben außerdem ein freies „Kommen und Gehen". Auch für Menschen mit Behinderungen muss das HdB erfahrbar sein. Noch fehlt es – aus finanziellen Gründen - an ausreichender Barrierefreiheit, und somit an der Möglichkeit, das Haus auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen nutzbar zu machen. Die Umsetzung dieser Barrierefreiheit im Sinne eines inklusiven Gemeinwesens ist uns ein großes Anliegen.

Partizipation und Mitgestaltung

Von Anfang an war das HdB auf Mitgestaltung hin angelegt – sowohl was die räumliche als auch die inhaltliche Gestaltung betrifft. Ohne die Initiativen der BewohnerInnen des Stadtteils wäre das HdB gar nicht entstanden Bis heute lebt das Haus von den Ideen und Vorschlägen, die seine BesucherInnen einbringen, ohne deren Engagement wäre die Angebotspalette deutlich ärmer. Als Vereinsmitglied kann auch auf der formalen Ebene mitentschieden werden. Erfahrene Beteiligung und Mitbestimmung wirken integrativ, lassen Selbstwirksamkeit erfahren und ermöglichen soziale und politische Teilhabe.

Geschlechtergerechtigkeit

Dass Männer und Frauen, Mädchen und Jungen nicht immer dieselben Interessen und Neigungen haben, sich in unterschiedlicher Weise in Herrschaftsverhältnisse verwoben wiederfinden, ist für uns tagtäglich zu beobachten und zu erleben. Die Lebensbedingungen von Mädchen und Jungen, Männern und Frauen sind von patriarchalen Strukturen geprägt und bringen Rollenerwartungen mit sich, welche ihr Verhalten – besonders in gemischtgeschlechtlichen Gruppen – einschränkt. Darum sind geschlechtsspezifische und geschlechtskritische

Angebote als Ergänzung zu koedukativen Aktivitäten geboten. Diesen hat das Haus Rechnung zu tragen und Diskriminierungen jeglicher Art entschieden entgegen zu treten. Das erfordert auch von den MitarbeiterInnen eine erhöhte Aufmerksamkeit und Sensibilität in Bezug auf geschlechtsstereotype Verhaltensweisen und Rollenerwartungen sowie geschlechtsspezifische Machtverhältnisse. Offenheit und Wertschätzung gegenüber verschiedenen sexuellen Orientierungen und Lebensweisen gehören zu unserem Selbstverständnis.

Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Das HdB hat sich mit seinem Programm an den Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu orientieren. Deren Erfahrungen und Interessen bilden die Grundlage unserer Arbeit. Das bedeutet, deren Deutungsmuster und Perspektiven auf ihre Umgebung und sich selbst wahr- und ernst zu nehmen. Damit kommt der Stadtteil mit seinen Lebens- und Wohnbedingungen in den Blick, die Räume, die sich die Männer und Frauen, Jungen und Mädchen erschließen und aneignen, die sie meiden und umgehen. Das HdB mit seinem räumlichen Angebot ist selbst Teil dieser Sozialraumorientierung. Mit dem Quartiersbüro im Einkaufszentrum und den Gemeinschaftsräumen in der Wirthstraße versucht das HdB aktiv mit den Menschen soziale Räume mitzugestalten.

Eigensinnige Bildung

Die nachhaltigsten Bildungsprozesse laufen oft außerhalb der klassischen Bildungsinstitutionen ab, in offenen, kaum geplanten und planbaren Situationen, in Familien und Peergroups, in Begegnungszentren, auf der Straße, in sozialen Netzwerken sowie kulturellen und nachbarschaftlichen Gemeinschaften. Diese Bildung folgt einem eigensinnigen Prozess, verstanden als aktive subjektive Auseinandersetzung mit sich und seiner Lebenswelt. Solche kognitiven, sozialen, kulturellen, emotionalen und motorischen Auseinandersetzungen anzuregen und zu ermöglichen, verstehen wir als unsere Aufgabe.

Kulturelle Vielfalt

In einem Stadtteil, in welchem fast 50% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund leben, ist eine konsequente interkulturelle Öffnung unumgänglich. Während bei den Kindern und Jugendlichen die kulturelle Vielfalt spürbar ist und im Alltag gelebt wird, gestaltet sich diese bei den Erwachsenen schwieriger. Ihnen das Haus als Begegnungsort zu öffnen verstehen wir als unsere Aufgabe. Dazu gehört ebenso ihre Repräsentanz in Verein und Vorstand sowie als gestaltende freie und hauptamtliche MitarbeiterInnen des Hauses. Durch unsere Arbeit versuchen wir Vorurteile abzubauen, wechselseitige Akzeptanz zu fördern und zu einem toleranten und respektvollen Miteinander der Kulturen und sozialen Milieus beizutragen.

Interkulturelle Öffnung

Aus den genannten Grundhaltungen lässt sich ein Paradigma der „Interkulturellen Öffnung" formulieren, an dem sich die Arbeit des HdB orientieren und messen möchte. Interkulturelle Öffnung meint dabei aber mehr als die Hinwendung zu und Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe. Würde sie dabei stehen bleiben, verkürzte sie den Kulturbegriff auf die ethnische und nationale Dimension. Interkulturelle Öffnung bezieht sich zuallererst auf die Öffnung des Kulturbegriffs selbst, und lässt so auch religiöse Kulturen, Geschlechterkulturen, Arbeiter- und bürgerliche Kulturen oder Kinder- und Jugendkulturen in ihrer wechselseitigen Verwobenheit in den Blick kommen. Die gleichzeitige Wirksamkeit verschiedener, einander durchkreuzender Machtverhältnisse lässt sich an den einzelnen Lebensgeschichten ablesen. Sie zeigen Kulturen als in sich dynamisch und widersprüchlich. Keine Kultur lässt sich einfach auf ein mitgebrachtes kulturelles Erbe, auf eine nationale, ethnische oder geschlechtliche Identität reduzieren. Jede Identität ist in sich vielfältig, Ausdruck der aktuellen Lebensverhältnisse ebenso wie der Traditionen und Transformationen. Interkulturelle Öffnung versteht sich als eine Querschnittaufgabe, die alle Bereiche durchzieht und mit Ansätzen wie zum Beispiel der sozialen Teilhabe und der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung Hand in Hand geht.

MITARBEITER/INNEN 2015

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2015 im Haus angestellt:

Anke Dreier
Verwaltung, Betriebsrat

Frank Hebda (Jagger)
Quartiersarbeit, Jugendbereich

Susanne Kirschner
Reinigung

Elisabeth Kiefer
Reinigung

Judith Kleindienst
Kinderbereich (ab September 2015)

Bernhard Lickert
Technik, Kinderbereich

Jasmine Oeschger
Bundesfreiwilligendienst (bis Oktober 2015)

Harald Pessentheiner
Leitung, Erwachsenenbereich

Raul Pinto
Teeny- und Jugendbereich

Alexandra Ruoss
Schularbeitskreis, Jugendbereich

Oksana Solowjow
Quartiersarbeit

Anna Syring
Kinderbereich, Betriebsrat (bis Juli 2015)

Jesús Eduardo Villalobos La Chira
Internationaler Freiwilligendienst (ab Oktober 2015)

Kristina Zähringer
Teenybereich

Als Honorarkräfte, Ehrenamtliche und PraktikantInnen waren 2015 fürs Haus engagiert:

HONORARKRÄFTE

Robin Bührle
Zumba

Olena Lytvynenko
Kreativwerkstatt

Daniel Brauer und Jenny Zinnecker
Zirkusschule

Natascha Munz
Mädchenarbeit

EHRENAMTLICHE

Sven Freimuth und Nicole Tie
Rock `n´ Roll Gruppe

Raul Pinto
Tischfußballmannschaft HdB SC

Viktor Läufer
Offenes Tischtennis

Christian Karsch
Profi-Tischtennis

Matthias Schwier
Tischfußballmannschaft Ka-Ching HdB

Johannes Zengerling und Victor Boden
Offener Spieletreff

Mira Klaas und Irina Betcher
Deutschkurs in der Wirthstraße

Reinhard Biermann, Margot Stark-Hennig, Jan Hennig, Charlotte Grabowski, Uta Pfefferle, Stefan Britsch, Marlene und Helmut Hanser, Maria Möllenkamp, Helga Singewald, Brigitte Andreani, Birgit Hofmann-Nitsche
Ehrenamtliches Team im Quartiersbüro

PRAKTIKANTINNEN

Jasmine Oeschger
Schularbeitskreis

Pirmin Richter
Praxissemester im Teeny und Jugendbereich/Schularbeitskreis

Stefan Schmider
Praxissemester im Teeny und Jugendbereich/Schularbeitskreis

VIELEN DANK! Unser vielfältiges Angebot wäre ohne die Mithilfe und Unterstützung von Ehrenamtlichen, Honorarkräften und PraktikantInnen nicht möglich. Wir möchten an dieser Stelle allen sehr herzlich für ihr Engagement in unserem Haus danken. Das schließt auch jene mit ein, die hier nicht explizit genannt sind, uns aber bei den Märkten und anderen Veranstaltungen tatkräftig unterstützten.

EINE BUFDINE IM HDB

Jasmine Oeschger

Durch meinen Vorgänger gut eingearbeitet, startete ich trotzdem ziemlich nervös am 1. Oktober 2014 in meinen Bundesfreiwilligendienst. Meine Aufgaben, die im handwerklichen wie auch im sozialen Bereich weit gefächert waren, forderten mich des Öfteren und sorgten dafür, dass es mir selten langweilig wurde. Selbst wenn ich mal nichts zu tun hatte, fand ich immer eine Beschäftigung, in einem Haus voller Spiele.

Vormittags brachte ich das Haus auf Vordermann, nachmittags betreute ich Kinder im Schularbeitskreis und in der Offenen Tür für Kinder, einmal die Woche konnte ich abends bei der Jugend – Offenen Tür reinschnuppern. Obwohl mich der Jugendbereich anfangs am meisten einschüchterte, machte mir nach einer gewissen Zeit genau der am meisten Spaß und bestärkte mich bei meinem Gedanken, später mit Jugendlichen arbeiten zu wollen. Aber auch mit den Kids hatte ich immer meinen Spaß, sie brachten mich zwar ab und zu an den Rand der Verzweiflung, doch selbst das machten sie mit einem frechen Grinsen wieder gut.

Bevor mein Jahr startete, hatte ich Bedenken was mich erwartet. Mein Paps meint immer „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ und dann nahm ich auch noch eine Stelle an, die bis jetzt nur von Männern besetzt war.

Doch die Bedenken lösten sich schnell auf, das HdB-Team nahm mich sofort herzlich auf und bezog mich in alles mit ein. Ich nahm an Besprechungen teil, durfte mein eigenes Projekt organisieren, konnte vieles selbst regeln und bekam mit der Zeit immer mehr Narrenfreiheiten. Und falls dann doch mal ein Mann gefragt war, war immer einer zur Stelle, der das für mich übernahm.

Das Haus der Begegnung hat mir in diesem Jahr viel beigebracht über Soziale Arbeit, aber auch über mich selbst! Und da ich mich doch noch nicht so ganz trennen kann, bleibe ich dem Haus noch ein Jahr im Schularbeitskreis zur Unterstützung erhalten! :)

ES WAR EINMAL...

KINDERTHEATER

Das Haus der Begegnung hat eine lange Kinderkultur-Tradition. Nicht nur Kinderkino- sondern auch Kindertheater-Aufführungen vermittelten über Jahrzehnte den Kindern einen erweiterten Begriff von Kultur – abseits des Mainstreams. Das hieß auch: die Kinder waren nicht nur passive Zuschauer sondern aktiv miteinbezogen ins Ge-schehen.

Leider mussten die Veranstaltungen Anfang des neuen Jahrtausends eingestellt werden, weil die Förderungen Seiten des Landes wegfielen, und es aus eigenen Mitteln nicht möglich war, die Theatergruppen zu bezahlen.

Unsere Bilder zeigen einige Impressionen aus schönen, vergangenen Kindertheater-Zeiten.

HAUS DER BEGEGNUNG
FREIBURG-LANDWASSER e.V.

Werden Sie Mitglied im Verein!

Der Verein Haus der Begegnung Freiburg-Landwasser e.V. ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Institution und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Mit Ihrer Spende fördern Sie unsere Arbeit und durch Ihre Mitgliedschaft können Sie die Tätigkeit des Vereins mit Rat und Tat mitbestimmen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 12 Euro jährlich.

Bitte ausfüllen und einsenden oder per Fax an 07 61 - 1 63 61

Beitrittserklärung

- ☐ Ich werde Mitglied (Jahresbeitrag mind. 12,– Euro). Mein Jahresbeitrag beträgt ..... Euro.
- ☐ Ich spende dem HdB einmalig ..... Euro und bitte um Übersendung einer Spendenbescheinigung.
- ☐ Ich bin mit dem Bankeinzugsverfahren einverstanden. Bitte buchen Sie den Beitrag von meinem Konto ab.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

IBAN _____

BIC _____

Kreditinstitut _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

HAUS DER BEGEGNUNG
FREIBURG-LANDWASSER e.V.

1. Vorsitzender: Joachim Diensberg

Leiter und Geschäftsführer: Mag. Dr. Harald Pessentheiner

Habichtweg 48, 79110 Freiburg
Telefon 07 61-13 15 49, Telefax 07 61-1 63 61

www.hdb-freiburg.de, sekretariat@hdb-freiburg.de

Layout und Satz: Büro für angewandte Reklame, Merzhausen

Druck: schwarz auf weiss, Freiburg